

## GESCHÄFTSSTELLE

Dornacherstrasse 101  
Postfach  
CH-4008 Basel  
Tel. 061 365 99 99  
Fax 061 365 99 90  
sts@tierschutz.com  
www.tierschutz.com

Postkonto 40-33680-3  
Bankverbindung:  
Basler Kantonalbank

Mitglied der World Society  
for the Protection  
of Animals (WSPA)

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS  
PROTECTION SUISSE DES ANIMAUX PSA  
PROTEZIONE SVIZZERA DEGLI ANIMALI PSA  
PROTECZIUN SVIZRA DALS ANIMALS PSA



Bern/Basel, 8. April 2009

**Sperrfrist: 8. April 2009, 11:30 Uhr**

## MEDIENMITTEILUNG

# Keine versteckten Käfigeier mehr!

Zwei Drittel der jährlich rund 770 Millionen Importeier werden von der Gastronomie nachgefragt sowie im eierverarbeitenden Gewerbe für die Herstellung von Fertigprodukten, Saucen, Teigwaren und Gebäck verwendet. Davon zwischen 40 - 80 Millionen Käfigeier. Der Schweizer Tierschutz STS strebt an, den Import der Käfigeier bis Ende 2010 gänzlich zu stoppen und zählt dabei auf die Hilfe der Eierimporteure und des Gewerbes. Im Weiteren startet er eine Kampagne für mehr Schweizer Eier in Bäckereien und im Gastgewerbe. Die Schweiz hat bereits 1991 die Batteriehaltung abgeschafft und verfügt weltweit über die tierfreundlichsten Bestimmungen für die Haltung von Legehennen. Schweizer Bauern müssten deshalb einen fairen Preis für die Eier erhalten und einheimische Unternehmen bevorzugt Schweizer Eier verwenden.

Dass an Ostern Kinder von den Eltern versteckte Schokolade-Hasen, andere Süssigkeiten und bunt gefärbte Eier suchen dürfen, gilt hierzulande als eine schöne Tradition. Keine Freude hat der Schweizer Tierschutz STS jedoch an Produkten, in denen importierte Eier von Legehennen stecken, die in tierquälerischen Käfigbatterien gehalten werden. Während in der Schweiz seit 1991 nur noch Eier aus Boden- oder Freilandhaltung erhältlich sind, müssen die Hühner im Ausland noch immer ihr kurzes Leben zumeist in engsten Käfigbatterien fristen.

### Verzicht auf Käfigeierimporte gefordert

Zwar greift die Mehrheit der Konsumentinnen und Konsumenten im Laden zu Schweizer Eiern. Trotzdem nimmt der Eierimport seit dem Jahre 2000 stetig zu und betrug vergangenes Jahr 766 Millionen Eier, von denen schätzungsweise zwischen 40 und 80 Millionen Stück aus Hühnerbatterien stammten. Die Gründe für diesen Anstieg liegen bei der Gastronomie, den Bäckereien und den Herstellern von eierhaltigen Produkten und Fertiggerichten, wo leider noch allzu oft nur der Preis und nicht Qualität und Tierschutz zählen.

In der Schweiz verfügen dagegen rund 82 Prozent der Legehennen über einen Aussenklimabereich und 67 Prozent von ihnen haben regelmässigen Auslauf und die Weide. Unter solch tierfreundlichen Bedingungen können Hühner ihre natürlichen Bedürfnisse wie picken, scharren und im Staub baden ausleben. Doch für die Tierhalter ist diese Haltungsform mit einem deutlichen Mehraufwand verbunden. Dies rechtfertigt nach Ansicht des STS auch einen höheren Preis pro Ei und soll nicht zu einem Nachteil für die einheimische Landwirtschaft führen.

Mit seiner Kampagne «Essen mit Herz» möchte der STS erreichen, dass bis Ende 2010 keine Käfigeier mehr in die Schweiz importiert werden und Gastronomie und Bäckereien vermehrt auf Schweizer Eier setzen. STS-Geschäftsführer Hansuli Huber zog dabei an der heutigen Medienkonferenz in Bern vor allem die Gastronomie und die Bäckereien in

die Verantwortung und mahnte: «Preisdrückerei bei der Erzeugung tierischer Produkte, ob Ei, Milch oder Fleisch, geschieht stets auf dem Buckel der Tiere und auf Kosten der Produktequalität und -sicherheit für die Konsumenten.»

## **Verantwortungsbewusste Unternehmen**

Immerhin gibt es in der Schweiz bereits einige, darunter auch sehr renommierte Unternehmen, welche aus Tierschutz- und Qualitätsgründen auf Schweizer Eier setzen: «Für mich persönlich ist die Berücksichtigung und der Einkauf von Schweizer Eiern eine Selbstverständlichkeit», erklärte etwa Christian Hertig von der Bertschi Bäckerei «Zum Brotkorb AG». Der erfolgreiche «Gipfeli-König», Fredy Hiestand, doppelte nach: «Wer aus Kostengründen Tiere leiden lässt, ist auch versucht, billigen Ramsch ins Futter zu mischen, so lange noch ein Ei hinten rauskommt.» Auch der traditionelle Biscuits- und Snack-Hersteller Hug verwendet nach Aussagen des Verwaltungsratsdelegierten Werner Hug ausschliesslich Schweizer Eier aus Bodenhaltung.

Willi Lüchinger, Präsident der Branchenorganisation GalloSuisse, betonte, dass Schweizer Legehennen aufgrund der strengen Bestimmungen weniger Gesundheitsprobleme als ausländische Bestände aufweisen würden und die Eier höchste Qualitätsansprüche erfüllten.

**Mit einer Aktion in Bern informierten kostümierte Mitarbeiter des STS zwischen Bärenplatz und Bundeshausplatz über verstecktes Tierleid in Backwaren und verteilten mit Schweizer Freilandeiern gebackene Oster-Gugelhöpfe an die Passanten.**

**Mehr Informationen finden Sie unter [www.tierschutz.com/media](http://www.tierschutz.com/media)  
und [www.essenmitherz.ch](http://www.essenmitherz.ch)**

### Für Rückfragen:

Hans-Ulrich Huber, Dr. sc. nat., Geschäftsführer Schweizer Tierschutz STS, Tel. 061-365 99 99

Für Medien aus der Romandie: Cesare Sciarra, Dipl. Ing. Agr. ETH, Leiter STS-Kontrolldienst,  
Telefon 076-326 02 66